



Alcoutim O Algarve Natural

Der Natürlichen Algarve

Willkommen in Alcoutim, der natürlichen Algarve!

Eine der ersten Eindrücke, der der Besucher wohl beim Ankommen haben wird, ist die Ruhe, die dem Städtchen durch den schlangenförmigen Verlauf des Flusses Guadiana, der hier gleichzeitig als natürliche Grenze zu Spanien dient, verliehen wird. Am anderen Flussufer kann man das spanische Dorf Sanlucar de Guadiana sehen.

Der Guadiana war der natürliche Zugang vom mediterranen Becken zum Südosten der iberischen Halbinsel für die immer nachfolgenden Völker, die von dem existierenden Reichtum des unteren Alentejo hörten. Die Römer nannten ihn Ana oder Anas und die Araber fügten Uádi (Fluss) hinzu. Einige Zeit war er als Odiana bekannt und heute hat er den Namen Guadiana.

Die Schiffbarkeit des unteren Guadiana bis Mértola (ca. 72 km. von der Flussmündung), erlaubte Handel und kulturellen Austausch mit Agrikultur und Viehzucht des Landesinneren. Der Guadiana gehörte bald zur Handelsroute des Mittelmeeres und des Atlantik. Gold, Silber, Kupfer, Weizen, Leder, Olivenöl, Honig, Salz und Fisch waren einige der Produkte die den Flussverkehr zwei Jahrtausende lang belebten.

Ein bisschen etwas über die Geschichte der Kleinstadt... Alcoutim kann auf eine ca. 5000-jährige Geschichte zurückblicken. Menhire und Hünengräber bezeugen die menschliche Anwesenheit in dieser Region seit dem Zeitalter des Neolithikums. Es waren jedoch der Reichtum an Erzen und die Schiffbarkeit des Guadiana, die die großen Zivilisationen anzogen. Im 2. Jh. v.C., mit der römischen Besetzung, wurden die Erze vor Ort gegossen, danach über den Fluss ins Mittelmeer und von dort in den ausgedehnten Raum des römischen Reiches transportiert. Die Besetzung blieb in der nachfolgenden Zeit bestehen und brachte große Entwicklungen in der Zeit der muslimanischen Herrschaft (7. bis 13. Jhd.). Nach der christlichen Wiedereroberung und mit der Einnahme der Kleinstadt zwischen 1238 und 1240 während der Herrschaft von D. Sancho II, der sie in das portugiesische Territorium integrierte, entstanden einige der aktuellen Ortschaften des Bezirks. D. Dinis verlieh im Jahr 1304 Alcoutim die Stadtrechte und ließ die Burg bauen, die er dem Militärorden von São Tiago übergab. 1371 wurde der Friedensvertrag von Alcoutim unterzeichnet, der dem Krieg um den Thronfolger von Castela, zwischen dem König von Portugal, D. Fernando I und dem König von Castela, D. Henrique II, ein Ende setzte. Doch durch die Nichteinhaltung seitens Des Königs D. Fernando, nahm Portuhal den Kampf gegen Castela wieder auf.

D. Manuel veränderte das Stadtrecht und ernannte Alcoutim 1520 zum Fürstentum, zu Ehren der Erstgeborenen der Marquisen von Vila Real. Im Jahr 1642, während des Restaurationskrieges, bekämpften sich Alcoutim und Sanlucar in einem Artillerieduell und im Jahr 1661 konnte Portugal die Burg von Sanlucar erobern. Der Bau des Waffenvorplatzes der Burg, der nach Sanlucar ausgerichtet ist, fand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts statt. Am 29. August 1666 zerstörten und besetzten die Portugiesen unter dem Kommando von Schomberg die Kleinstadt von Sanlucar.

Die Konstruktion des „Patamar de Armas do Castelo“ (Burgwaffenvorplatz), nach Sanlucar gerichtet, vollzog sich 1665 und am 29. August 1666 zerstören die Portugiesen, unter dem Kommando von Sonnberg, die Stadt und besetzten sie. Die letzten Konflikte ergaben sich 1833/1834 zwischen den Liberalen und den Miguelisten, die um den Besitz des Guadiana kämpften. Die berühmten Unruhen, Remexido, setzte alle Archive und einige Ämter der Stadt in Brand.

Beginnen sie ihren Stadtrundgang am Flussufer und nützen sie die Gelegenheit um die Ehrenstatuen dreier Figuren unserer Stadt zubesichtigen:

Der Schmuggler (alter Kai) – Natürlicherweise hatte Alcoutim als Grenzstadt eine Neigung zu Schmuggleraktivitäten, die durch existierende ökonomische Motive, resultierend aus der regionalen Armut, noch verstärkt wurde.

Der Schmuggel vollzog sich entlang des gesamten Flussufers, wo die bergigen Wege der Eseltreiber endeten, die verstreut durch verschiedene Bergdörfer, wie Giões, Cachopo, Martinlongo und Santana da Serra, führten. Weizen und anderes Getreide, Mandeln, Kaffee, Eier und Vieh, unter anderem, passierten in der Nähe der Stadt, während der Epochen, in denen die Käufer nach Sanlucar strömten. Wichtig war der Schmuggel, der aus Andalusien stammenden Mandeln. Die Kenntnis der Übergabszeiten und sogar die Gründung von Patrouillen wurden von den Schmugglern ausgeforscht. So kam es manchmal vor, dass sich Familienmitglieder an entgegengesetzten Fronten wiederfanden.

Der Fischer (Kapelle von Stº António) – Die Fischerei im Guadiana war schon immer eine ausschließlich handwerkliche Tätigkeit, mit dem Ziel den Unterhalt, der am Fluss lebenden Bevölkerung, zu sichern. Das Handwerk der Fischerei, wie es im Guadiana praktiziert wurde, veränderte sich über die Jahre kaum. Der „Colher“ (Löffel) (ist schon verschwunden), der „Conto“ (Lanzenschuh), der „Letrache“ (Ein spezieller Aparat der Fischerei, der nur im Guadiana verwendet wird), die „Redes de Tresmalho“ (Fluchtnetze)



und die „Tarrafa“ (Wurfnetz) waren die hauptsächlich gebrauchten Werkzeuge im Fluss. Einige dieser Handwerke wurden bis in die 90er Jahre ausgeübt, die Zeit in der die letzten Fischer ihre Aktivität aufgaben. Schuld daran war vorallem der reduzierte Ertrag und die Einführung von Gesetzen, die bestimmte Handwerke und Methoden verbat und beschränkte.

Der Zollwächter (Aussichtspunkt vom Kiosk) – Der Beruf des Zollwächters kam 1885 auf und von da an sahen die örtlichen Jugendlichen in ihm eine Aktivität, die sie ausüben konnten, um vor der mühevollen und wenig rentablen Arbeit des Landlebens zu fliehen, und später die ersehnte Reform erlangen, die damals Vorrecht weniger war.

Über viele Jahre befreiten sich die Knechte von Alcoutim, trotz Abschluss der Erstinstruktionen, nur schwer von der bäuerlichen Arbeit um den Militärdienst auszuüben. Diesen versuchte man, koste es was es wolle, mit „sauberer Weste“ durchzuführen. Diszipliniert und hart arbeitend war es ihnen nicht schwer die Aufnahmeprüfungen zu bestehen. Alcoutim war der Sitz der Abteilung und hatte den zentralen Posten. Entlang des Flusses gab es andere Posten, die sich gegenseitig sehen konnten, um mit Lichtern, Schüssen oder anderen Techniken kommunizieren zu können. Die Kontrolle des Flusses war durch diese, vom Ministerium des Landgutes (Fazenda) erbauten Posten, gesichert. Die Schmuggler waren, zusammen mit Flüchtlingen aus dem spanischen Bürgerkrieg, die Hauptzielgruppe der Jagd.

Setzen sie ihren Besuch des Städtchens Alcoutim durch seine schmalen und steilen Schieferstraßen fort. Gehen sie die Avenida Duarte Pacheco hinauf und erklimmen sie die stufige Gasse Portas do Rio. Oben finden sie sich vor den Burgmauern der Sadt wieder. Treten sie durch das, ins Ortszentrum gerichtete Tor ein.

Die Burg der Stadt wurde wahrscheinlich im Königreich von D. Dinis errichtet, womit auch alle Spuren der früheren Epochen an diesem Ort dem Erdboden gleichgemacht wurden. Ab dem frühen Mittelalter wurde dieser militärische Platz zu einem strategischen Punkt der Grenzverteidigung gegen Castela und es war hier, wo am 31. März 1371 der Vertrag von Alcoutim gefeiert wurde, der, wenn auch nur vorübergehend, den Kämpfen zwischen D. Fernando und D. Henrique von Castela ein Ende setzte. Die quadratische Burg hat einen Turm (Bergfried) und zwei spitzböigige Tore, eines zur Stadt und eines zum Fluss gerichtet. Alcoutim dient später als eine der Festungen des Restaurationskrieges, indem es wie ein Bollwerk der Verteidigung an der Grenze standhält.

In diesen Zeiten, 17. Jh., wurde der Burg ein Vorplatz angefügt, der sich als “Esplanada” (Gastgarten) abzeichnet. Noch erhalten ist der Großteil des Rundweges sowie Zinnen mit Schießscharten. Die gesamte Burg wurde vor kurzem rekonstruiert.

Im Innenraum, am Ort der Ausgrabungen, befindet sich das Archäologiemuseum des Bezirks von Alcoutim. Das Ausstellungsthema heißt: „Von der Vergangenheit zur Zukunft – Ein Rundgang, die Materialien, die archäologische Stationen, die Projekte.“Die Ausstellung erlaubt uns, anhand von Fundstücken verschiedener Epochen (Megolithkultur, römische Kultur, Islam) sowie Lektüre über zukünftige archäologische Projekte der Gemeinde und über den selbigen Platz an dem sich die Ausstellung befindet, ein Verständnis des geschichtlichen Weges der Gemeinde Alcoutim, der vor 5000 Jahren begann. Noch innerhalb des Ausstellungsbereiches können sie in den Hörsal eintreten und einer Dokumentation über die Stadtgemeinde Alcoutim beiwohnen. In der alten Pulverkammer der Burg gibt es eine Ausstellung arabischer Spiele. Hier sind Brettspiele zu sehen, die aus dem, im Bereich des der alten Burg (Castelo Velho) von Alcoutim, gefundenen Nachlass stammen.

Gehen sie hinauf bis zur “Esplanada” und genießen sie die Stadt Alcoutim, den Fluss Guadiana und die spanische Ortschaft Sanlucar de Guadiana.



Am Ausgang nehmen sie die Rua D. Sancho II und dann die Travessa da Telecom Portugal bis sie den Treppenaufgang der Kapelle der Nossa Senhora da Conceição (Maria Empfängnis) sehen. Der einschiffige, rechteckige Tempel, von dem keine genauen Erbauungszeiten bekannt sind, wurde im 2. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts komplett rekonstruiert. Was von diesem Feldzug übrigblieb ist das manuelistische Portal. Die Kapelle hat im Laufe der Jahrhunderte viele Restaurationen erlitten, aber was sie einzigartig macht ist die schon früher erwähnte barocke Treppe, die Mitte des 18. Jahrhunderts rekonstruiert wurde. Im Inneren der Wallfahrtskapelle hebt sich der barocke Choralter, mit seinen vergoldeten Holzschnitzereien im nationalen Stil, datiert mit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, besonders hervor. In erhöhter Position sieht man das Bild von Maria Empfängnis (Nossa Senhora da Conceição) unter einer Glasglocke mit Silberkrone. Der Altartisch ist mit spanisch-arabischen Fliesen des 16. Jahrhunderts verkleidet, von denen man glaubt, dass sie am Ende des 18. Jahrhunderts im Zuge der Pflaster- und Ausbesserungsarbeiten angebracht wurden. Wenn sie aus der Kapelle hinaustreten, gehen sie die Treppen in Richtung Stadt hinunter. Halten sie einen Moment inne um die Aussicht über die Häuser und den Guadiana zu genießen. Gehen sie dann die Rua da Nossa Senhora da Conceição hinunter und weiter in Richtung Rua das Portas de Mértola. Direkt an der Straße finden sie Fließentäfelungen mit Gemälden von Alltagsszenen der Gemeinde, Handwerk, Geschichte, Kunst und Werkstatt, örtliche Figuren ect. Urheber dieser Gemälde ist der Maler Carlos Luz. Überqueren sie die Straße und folgen sie dem Caminho de Poçoinho entlang den städtischen Gemüsegärten. Dieser Weg wird sie bis zum Flussstrand, dem “Pego Fundo” führen. Der Strand “Pego Fundo” liegt am linken Ufer der Ribeira de Cadavais, 500 Meter vom Stadtzentrum entfernt.



Es ist ein kleiner Strand, der jedoch mit jeglicher Art von Infrastruktur, wie Bar, Badeanstalt, Volleyballplatz, geriatrischer Circle, Ersthilfeposten und Beaufsichtigung durch Rettungsschwimmer während der gesamten Badezeit, ausgestattet ist. 2003 war dieser der einzige Flussstrand des Landes, der den Preis der blauen Fahne erhielt. Es ist ein beliebter Ort und wurde in den letzten Jahren einer der Hauptveranstaltungsorte für die Stadtfeste im September und die Kunsthandwerksmärkte im Juni. Nachdem sie den Strand besucht haben gehen sie über die Brücke von Cadavais zurück in die Stadt. Am Eingang der Stadt finden sie auf ihrer rechten Seite die Kirche der Barmherzigkeit (Igreja da Misericórdia). Diese Kirche wurde am Beginn des 16. Jahrhunderts erbaut. Durch die vielen erlittenen Restaurationen verarmte sie vor allem auf Grund der Abtragung des Kapellenchores. An der Kirchenfassade können sie eine Inschrift aus der Zeit der großen Hochwasser des Guadiana in der Nacht des 7. Dezembers 1876, sehen. In dieser Nacht vor Maria Empfängnis mußte sich die Bevölkerung in dieser Kapelle in Sicherheit bringen. Setzen sie ihren Spaziergang die Rua 25 de Abril hinauf fort, vor der Igreja da Misericórdia gelangen sie wieder an die Seite des Flusses, an den Ort an dem die Kirche Matriz liegt. Die primitive Kirche Matriz, des Retters von Alcoutim, wurde in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts in nur einem Schiff erbaut. 1538, weil sie sich in sehr schlechtem Zustand befand, bettelten die Alcoutiner beim Mestre da Ordem von São Tiago um die Errichtung einer neuen Kirche, die näher am Fluss liegen und den Schutzpatron O SALVADOR (der Retter) haben sollte. Kurz darauf fingen die Bauarbeiten an, die 1554 abgeschlossen wurden. Die Kirche, deren Urheber wahrscheinlich André Pilarte war, Meister der besten Werkstatt der Algarve, die römischen Normen übernommen hatte, ist eine der besten Beispiele der frühen Renaissance in der Algarve. Der Bau besteht aus drei Schiffen und vier Deckengewölben deren Tragwerk vollständig auf korinthischen Säulen beruht.

Im Portal tritt das Wappen mit der Inschrift ALLEO aus einem Geflecht von Steineichenzweigen hervor. Die Kirche erlitt während ihrer Existenz mehrere Restaurierungen. Die letzte, 1948 initiiert, rettete sie vor dem Zusammenfall und ist verantwortlich für ihren aktuellen Zustand. Wenn sie die Stufen zum Fluss hinuntergehen finden sie die Kapelle von Santo António, ein kleiner Tempel aus dem 17. In der Kapelle findet man den musealen Kern sakraler Kunst von Alcoutim, wo dem Besucher die Ausstellung “Ein Blick über die Kirchen von Alcoutim” gezeigt wird. Ein Exkurs durch verschiedene künstlerische Stile, von Manuelismus bis Neoklassizismus, mit verschiedenen Architektur-, Skulptur- und Dekorationsbeispielen religiöser Plätze der Gemeinde. Schon am Ende ihres Besuches des Städtchens Alcoutim angelangt, nützen sie doch noch die Gelegenheit, um die gräfliche Residenz “A Casa dos Condes” zu besuchen, wo sich heute die Gemeindebibliothek und eine Ausstellungsgalerie befinden. Früher war dies die Residenz der Grafen von Alcoutim und der Marquisen von Vila Real. Beenden sie ihren Besuch im Haus des Kunsthandwerkes, wo sie Produkte sehen und kaufen können, die sie vielleicht zu einer Erkundung des Territoriums verlocken. Herausragend in der Gemeinde Alcoutim sind besonders die kunsthandwerklichen Aktivitäten, wie Schilf- und Weidekorbflechterei, Weberei, Töpferei, Blumensteckerei, Miniaturen aus Holz, Honig, Liköre, Schnäpse ect. Einige Orte in der Nähe von Alcoutim, die sie besuchen könnten... **Castelo Velho** – ca. 1 km nördlich der Stadt. Das islamische Bauwerk hatte die Herrschaft über den Fluss und die Kontrolle über den Bergbau sowie über die landwirtschaftlichen Kerngebiete des Territoriums. Die alte Burg von Alcoutim ist eine Verteidigungsstruktur aus der islamischen Periode und wurde zwischen dem 8. und 11. Jh. erbaut.



Mineres do Lavajo – Folgen Sie der Straße „Cortes Pereiras e Vascão“. Es handelt sich um ein megalithisches Monument aus dem Zeitalter des Neolithikums, das aus einer Anordnung von drei aus Grauwacke geformten Monolithen besteht (ein Monolith befindet sich im Archäologiemuseum in Alcoutim). Einer von diesen ist der größte Menir de Grauvaque (Menhir aus Grauwacke), der in Portugal bis jetzt gefunden wurde. Er besitzt eine reichhaltige und unterschiedliche Verzierung mit unterschiedlichen Elementen, wie zum Beispiel charakteristische Einschnitte (Vertiefungen) entlang einer länglichen Rille, Kreise und weitere Zierelemente. **Die Ruinen von Montinho das Laranjeiras** – die Straße des Flusses nach Süden von Alcoutim nehmend, finden sie die Ortschaft Montinho das Laranjeiras; Auf der linken Seite der Straße befindet sich der archäologische Ort. Die römische Stadt von Montinho das Laranjeiras, die vom 1. Jh. v.C. bis ins 11., 12. Jh. n.C. bevölkert war, wurde nach dem großen Hochwasser des Guadiana im Jahre 1876 entdeckt. **Das Flussmuseum, in Guerreiros do Rio**, gründet auf einer thematischen Ausstellung über den Fluss Guadiana, seiner Geschichte, des mit ihm verbundenen natürlichen und kulturellen Patrimoniums und vor allem des Handwerkes der Fischerei und der Schmuggleraktivitäten. Wo man essen kann: Nützen sie die Gelegenheit um die guten Geschmäcker der Berge und des Flusses zu genießen. Hier bietet die örtliche Gastronomie spezielle Gerichte auf der Basis von Schweine- und Lammfleisch sowie Wild (Kaninchen, Hase, Rebhuhn, Wildschwein). Die charakteristischen Gerichte sind “migas” (ein traditionelles Gericht aus dem Alentejo, aus Schweinefleisch, Brotmasse und viel Knoblauch), Brotsuppen, Geflügelklein vom Huhn, und Kichererbsengerichte zum Abendessen. Der Guadiana kann sie auch mit dem Genuss beschenken, einen guten Flussfisch zu probieren. Empfehlenswert sind fritierte oder im Saft geschmorte Aale, Fischsuppe des Fliegfisches, Gazpachos mit fritiertem Fisch, gegrillte Barbe und Blöcker und das Neunauge. Hier sind einige Empfehlungen, mit dem Hinweis darauf, dass die traditionellen Gerichte in der Mehrzahl der Restaurants vorbestellt werden müssen. **Restaurant Alcatia** – Bairro do Rossio, Markt, Alcoutim
Tel: 281546606 **Restaurant Ti Afonso** – Praça da República, Alcoutim
Tel: 969336754 **Restaurant Os Cadavais** – Rua Dr. João Dias, nº 28 A, Alcoutim
Handy: 965775964 **Bar B.H.** – Praça da República, nº 8, Alcoutim
Tel: 281545185 **Restaurant Cantarinha do Guadiana** – Montinho das Laranjeiras
Tel: 281547196 **Restaurant Taberna do Ramos** – Kreuzung von Balurcos, E.N. 122
Handy: 962803673 **Restaurant Guadiana** – Estalagem do Guadiana, Alcoutim
Tel: 281546241 **Restaurant O Soeiro** – Rua do Município, nº 4, Alcoutim
Tel: 281546241 **Riverside Tavern** – Av. Duarte Pacheco / tel: 281546527 / Handy: 919899610

